



Doctoral Thesis

Regionale Wirtschaftskreisläufe und regionale Wachstumspolitik Regionalpolitische Prioritäten für unterschiedliche Regionen im Schweizer Alpenraum auf der Basis regionaler Input-Output Tabellen

Author(s):

Buser, Benjamin

Publication Date:

2005

Permanent Link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-a-004992652> →

Rights / License:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#) →

This page was generated automatically upon download from the [ETH Zurich Research Collection](#). For more information please consult the [Terms of use](#).

DISS. ETH Nr. 15'924

Regionale Wirtschaftskreisläufe und regionale Wachstumspolitik

Regionalpolitische Prioritäten für unterschiedliche Regionen im Schweizer
Alpenraum auf der Basis regionaler Input-Output Tabellen

ABHANDLUNG

zur Erlangung des Titels

DOKTOR DER WISSENSCHAFTEN

der

EIDGENÖSSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZÜRICH

vorgelegt von

Benjamin Buser

dipl. geogr. Universität Zürich

geboren am 30. November 1976

von Zunzgen BL

Angenommen auf Antrag von

Prof. Dr. Peter Rieder, Referent

Prof. Dr. Hans Elsasser, Korreferent

Zürich, April 2005

Zusammenfassung

Die Schweiz hatte in den vergangenen zehn Jahren das geringste Wirtschaftswachstum aller 29 OECD-Staaten. Gleichzeitig haben die Wachstumsrückstände der Regionen im Alpenraum gegenüber den nationalen Zentren weiter zugenommen. Diese Zunahme räumlicher Disparitäten erfolgte trotz kostenintensiven sektoral- und regionalpolitischen Massnahmen zu Gunsten des Berggebiets. Die bestehenden regionalpolitischen Instrumente werden zunehmend als wenig effektiv erkannt. Daher findet zurzeit eine Neukonzeption der Förderung und Unterstützung wirtschaftlich bedrohter Wirtschaftszweige und Landesgegenden statt. Bund und Kantone sind mittels Bundesverfassung auch in Zukunft hierzu angehalten.

Eine Neukonzeption regionalpolitischer Instrumente erhöht den Bedarf an Kenntnissen über regionalwirtschaftliche Zusammenhänge. Insbesondere die Festsetzung regionaler Prioritäten bei unterschiedlichen wachstumspolitischen Strategien stellt ein Hauptproblem dar. Die Verwendung ökonomisch-mathematischer Modelle der regionalwirtschaftlichen Kreisläufe ist hierbei von Nutzen. Die Modelle beschreiben geltende Ist-Zustände und erlauben dadurch die Herleitung künftiger Soll-Zustände.

In Fallstudien wurden regionalwirtschaftliche Kreislaufmodelle für die Regionen Val Bregaglia (GR), Val Müstair (GR), Urserntal (UR), Brig-Visp-Naters (VS) und Vallemaggia (TI) zur Prüfung wachstumspolitischer Prioritäten erstellt. Die ausgewählten Untersuchungsregionen werden hierfür in klassische Entleerungsregionen (Val Bregaglia, Val Müstair und Urserntal), ein inneralpines städtisches Zentrum (Brig-Visp-Naters) und in eine so genannte zentrumsnahe Transformationsregion (Vallemaggia) eingeteilt.

Die erstellten regionalwirtschaftlichen Kreislaufmodelle basieren auf regionalen Input-Output Tabellen. Diese erfassen alle monetären Flüsse einer Region. Die Tabelle gliedert diese Geldflüsse nach Branchen, privaten und öffentlichen Haushalten sowie nach Herkunfts- bzw. Bestimmungsregionen. Unter der Annahme von ökonomischen Gesetzmässigkeiten lassen sich hierdurch gegenseitige direkte und indirekte Beeinflussungen und Abhängigkeiten im regionalen Wirtschaftskreislauf berechnen. In der Summe aller Beeinflussungen bzw. aller Abhängigkeiten kann die Entstehung von regionalem Wirtschaftswachstum im Detail erklärt werden. Umgekehrt lässt sich auch erklären, wieso anderen Region wenig wachsen und dies zu einer schleichenden Aufgabe der bisherigen Besiedlung beitragen kann.

Für die Entleerungsregionen Val Bregaglia (GR), Val Müstair (GR) und Urserntal (UR) zeigt sich, dass langfristig nur über Exporttätigkeiten in die nationalen und internationalen Zentren Wirtschaftswachstum entstehen kann. Dieses Wachstum über Exporttätigkeiten basiert auf spezifischen Standorteigenschaften, welche Wettbewerbsvorteile her-

beiführen. Hierzu zählen beispielsweise natürliche Ressourcen, touristische Attraktivität und Nähe zu ausländischen Produkt- und Arbeitsmärkten. Natürliche Grenzen und sich ändernde politische Rahmenbedingungen können das Wirtschaftswachstum limitieren. Dies ist umso kritischer, als dass viele Entleerungsregionen oft nur eine Branche mit erfolgreicher Exportorientierung aufweisen. Um den Gefahren wirtschaftlicher Monostrukturen entgegenzuwirken, ist es für Entleerungsregionen notwendig, dass eine breite Palette regionaler Produkte und Dienstleistungen (dazu zählt auch der Tourismus) exportfähiger wird.

Mit einer Vielzahl von angebotenen Dienstleistungen präsentiert sich die inneralpine Zentrumsregion Brig-Visp-Naters (VS) zunächst als ein Dienstleistungszentrum. Mit persönlichen und unternehmensbezogenen Dienstleistungen für das gesamte Oberwallis und seine Tourismusregionen werden 60 % der regionalen Wertschöpfung erzielt. Die Märkte des Oberwallis sind jedoch gesättigt. Deshalb erhält der Wirtschaftsraum BriViNa sein langfristiges Wachstum mehrheitlich durch den weltweiten Export chemischer Produkte. Für langfristiges Wirtschaftswachstum muss daher die Lonza AG konkurrenzfähig am Standort BriViNa produzieren können. Das Bauende des nahen NEAT-Lötschbergbasistunnels führt ab 2007 zum Rückgang der regionalen Wertschöpfung von 3.5 bis 4.5 %. Entsprechende Überkapazitäten müssen in den kommenden Jahren abgebaut und neue Märkte erschlossen werden.

Die zentrumsnahe Transformationsregion Vallemaggia (TI) letztlich zeigt grosse wirtschaftliche Ungleichgewichte innerhalb der Region. Wohn- und Produktionsstandort weisen eine Divergenz auf, in Folge deren rund 90 % der zur Verfügung stehenden Einkommen direkt oder indirekt von ausserhalb des Vallemaggia zufließen. Diese Einkommen sind jedoch innerhalb der Region räumlich ungleich verteilt. Der regionalen Wirtschaft kommen vorwiegend Versorgungsfunktionen für die regionalen Haushalte zu. Die traditionellen Exportbranchen Tourismus, Bergbau und Energie erfahren seit Jahren einen zunehmenden Wettbewerbsdruck, verbunden mit der Schwierigkeit, Marktanteile zu halten.

Zusammengefasst ergibt sich, dass regionales Wirtschaftswachstum für die Regionen im schweizerischen Alpenraum einen zweistufigen Prozess darstellt. Langfristiges Wachstum durch die weltweite Belieferung ungesättigter Märkte findet ausschliesslich in nationalen und internationalen Zentren statt. Die Regionen des schweizerischen Alpenraums können einzig durch Exporttätigkeiten dieses Wachstum langfristig übernehmen. Hierzu müssen die Regionen ihre wirtschaftlichen Tätigkeiten auf die Nachfrage der wachsenden Zentren ausrichten. Exportmärkte müssen von den Regionen aus erweitert und erschlossen werden.

Die vom Bund vorgeschlagene Neue Regionalpolitik sieht für alle Regionen der Schweiz zwei wirtschaftspolitische Handlungsleitlinien vor. Diese umfassen die Erhöhung der Innovationsfähigkeit der Regionen und die bessere Vernetzung regionaler Wertschöpfungssysteme. Die Produktion der Randregionen richtet sich hierbei auf die nationalen Zentren aus. Beide Massnahmen sind darauf ausgerichtet, Wettbewerbs- und Exportfähigkeiten von Unternehmungen und ganzen Regionen zu verbessern. Damit wird für die Regionen des Alpenraums die Voraussetzung für Exporttätigkeiten geschaffen. Exporttätigkeit in die Zentren bringt langfristiges Wirtschaftswachstum in die Region. Die NRP verfolgt deshalb konsequent den richtigen wachstumspolitischen Ansatz. Mit der sektoral offenen Ausgestaltung, wird den erwiesenermassen unterschiedlichen Wachstumsabläufen der Regionen optimal Rechnung getragen.

Riassunto

Negli ultimi dieci anni la Svizzera ha fatto registrare la crescita economica più contenuta fra tutti i 29 Paesi dell'OCSE. Nello stesso tempo il disavanzo di crescita delle regioni alpine rispetto ai centri è ulteriormente aumentato. Queste disparità si sono accentuate nonostante le numerose e costose misure di politica settoriale e regionale adottate proprio allo scopo di ridurre tali disparità. In questo contesto si va formando un consenso sul fatto che gli attuali strumenti di politica regionale sono poco efficaci. Per questo motivo la politica regionale attuale è oggetto di una rivalutazione generale. Va infine ricordato che l'obbligo di adottare misure atte a sostenere le regioni economicamente più deboli è stato sancito in modo democratico e fissato nella Costituzione svizzera.

Un ripensamento generale della politica regionale necessita conoscenze approfondite dei meccanismi economici delle regioni interessate. Adottare le priorità strategiche giuste è un problema particolarmente difficile da risolvere. Utilizzando modelli economico-matematici possono essere fornite indicazioni utili in questo senso; sulla base di dati attuali vengono simulate possibili evoluzioni future.

In studi approfonditi, allo scopo di stabilire delle priorità d'intervento, sono stati descritti i concatenamenti economici fra i vari settori economici in varie regioni; quest'ultime sono state suddivise modo seguente:

- regioni con un rischio di spopolamento latente: Val Bregaglia (GR), Val Müstair (GR), e Urserntal (UR)
- centro economico alpino: Brig-Visp-Naters
- regione nella sfera d'influenza di un centro economico limitrofo (Vallemaggia)

I modelli che ritraggono i reali concatenamenti economici specifici delle regioni si basano sul metodo delle tabelle Input-Output (tIO). Le tIO riproducono tutti i flussi finanziari (ed indirettamente quindi i flussi dei beni e servizi) esistenti in una regione. I flussi monetari sono suddivisi fra le varie branche economiche, l'ente pubblico e le economie domestiche; pure specificate sono le regioni di provenienza come pure le regioni di destinazione dei flussi monetari che valicano i confini regionali. Questi dati permettono di calcolare influssi diretti ed indiretti generati da eventuali cambiamenti del quadro economico attuale (soprattutto variazioni dei volumi della domanda). Lo studio dettagliato degli influssi diretti ed indiretti permette infine di dare delle indicazioni sui meccanismi che possono indurre una crescita economica o, al contrario, portare ad un deterioramento delle condizioni esistenti ed una conseguente (ulteriore) precarizzazione della situazione socio-economica della regione analizzata.

Per le regioni con un rischio di spopolamento latente (Val Bregaglia, Val Müstair e Urserntal) lo studio dimostra che una crescita economica può essere indotta unicamente attraverso delle attività di esportazione di beni e servizi. È evidente che le attività di esportazione possono essere ingenerate solamente grazie a prerogative locali specifiche che permettono una produzione di beni e/o servizi a condizioni concorrenziali. Ci si riferisce in particolare a specifiche risorse naturali, a particolari attrattive paesaggistiche e culturali, alla vicinanza di mercati di esportazioni importanti e alla disponibilità di importanti serbatoi di forze lavoro. Il potenziale di crescita è condizionato in questi casi dalla disponibilità limitata delle risorse e dalle condizioni quadro politiche mutevoli. I potenziali di crescita sono fra l'altro spesso da definirsi precari perché si riconducono ad un'unica branca in grado di esportare beni e/o servizi (spesso un ruolo rivestito dal turismo). Risulta perciò ovvia la raccomandazione ad intraprendere degli sforzi affinché l'economia regionale sviluppi la capacità di diversificare il ventaglio di prodotti e/o servizi esportabili.

Il centro economico alpino di Brig-Visp-Naters (VS) assume nell'alto Vallese la funzione del centro terziario della regione. I servizi prodotti in questo centro, richiesti sia da privati che da aziende, si assommano a ca. il 60% del valore aggiunto generato nella regione. Il potenziale di crescita sul mercato interno è tuttavia limitato; per un'ulteriore crescita ci si affida quindi alla capacità d'esportazione della Lonza SA, cercando di creare per questa azienda delle condizioni quadro che le permettano di produrre in modo concorrenziale beni destinati al mercato mondiale. Il termine dei lavori per il progetto NEAT (collegamenti ferroviari) provocherà una contrazione del prodotto interno lordo regionale situabile fra il 3.5 ed il 4.5%. La contrazione sarà evitabile solo se si potrà generare una richiesta alternativa di beni ed i servizi equivalente all'attuale richiesta generata dal progetto ferroviario.

La Vallemaggia (regione nella sfera d'influenza di un centro economico limitrofo) mostra evidenti disuguaglianze interne. Questa vallata, soprattutto la sua parte inferiore, è una zona con caratteristiche residenziali che produce proporzionalmente pochi beni e servizi. Ne deriva che una parte cospicua del reddito disponibile (ca. il 90%) dipende da fattori esterni alla Valle (alla domanda di prodotti d'esportazione si aggiunge una parte importante di reddito dei pendolari ed i transfer sociali). Le attività economiche locali coprono in parte i bisogni elementari della popolazione residente. Branche economiche tradizionalmente votate all'esportazione come il settore turistico, l'industria mineraria ed il settore energetico sono confrontati ad una pressione competitiva esterna in costante aumento. Queste condizioni rendono difficoltoso il mantenimento o l'aumento delle fette di mercato attualmente detenute dalle aziende vallerane.

Complessivamente risulta evidente che la crescita economica di una regione periferica delle Alpi svizzere è dipendente dalla capacità delle aziende presenti sul territorio di inserire con successo i loro prodotti e/o servizi sui mercati dei centri economici in crescita. Solo così le regioni con mercati interni saturi e senza prospettive di crescita possono far propria una crescita in atto al di fuori dei propri confini, generando in un secondo tempo anche una crescita interna. Per far questo è necessario orientarsi ai bisogni ed ai desideri di attori che si rivolgono a mercati globalizzati.

La Nuova Politica Regionale (NPR) proposta dalla Confederazione promuove due orientamenti di politica economica generali: aumentare la capacità innovativa delle regioni e sfruttare in modo più efficiente della capacità di produrre valore aggiunto sul territorio attraverso l'incentivazione dei concatenamenti economici locali. Centrale risulta la necessità di aumentare la concorrenzialità delle aziende residenti nelle regioni periferiche affinché siano in grado di presentarsi sui mercati in modo competitivo e di conseguenza di diventare partecipi della crescita economica registrabile nei centri economici nazionali ed internazionali. I risultati prodotti dal presente studio indicano che gli intenti della NPR cercano di porre rimedio in modo corretto ai problemi delle regioni periferiche. L'assenza di restrizioni a carattere settoriale permette un'applicazione flessibile a seconda delle esigenze locali dei principi della NPR. La traduzione operativa dei principi non è comunque per il momento ancora di facile interpretazione.

Summary

Over the last ten years, Switzerland's economic growth has been the lowest of all the 29 OECD countries. At the same time, the shortfalls in growth of the Alpine regions as compared with the national centres have increased. This widening of geographical disparities has taken place despite cost-intensive sectoral and regional measures aimed at helping the upland areas. The existing instruments of regional policy are increasingly seen as having little effect. A new approach to promoting and aiding economically threatened business sectors and localities is therefore currently being devised. The federal government and the cantons will in future also be held to this by means of the federal constitution.

A remodelling of regional policy instruments calls for a greater knowledge of the regions' economic interrelationships. A particularly important requirement is the setting of regional priorities for different growth strategies. Helpful here is the use of economic/mathematical models of the regional economic flow patterns. The models describe current actual situations and so make it possible to derive future desired conditions.

In order to examine priorities for growth policy, case studies were conducted to establish regional economic flow models for the regions Val Bregaglia (GR), Val Müstair (GR), Urserntal (UR), Brig-Visp-Naters (VS) and Vallemaggia (TI). The regions selected for study were divided into typical depletion areas (Val Bregaglia, Val Müstair and Urserntal), an inner-Alpine urban centre (Brig-Vsp-Naters) and a so-called centre-like transformation region (Vallemaggia).

The regional economic flow models thus obtained are based on regional input/output tables. These record all the monetary flows of a region. The table classifies these money flows by business sector, domestic and public budgets, and also by regions of origin and destination. In this way, and assuming that economic principles apply, it is possible to calculate direct and indirect mutual influencing factors and interrelationships in the regional economic flow pattern. From the sum of all influences and interdependencies it is possible to explain in detail the generation of regional economic growth. Conversely, it can also be shown why a region is unable to grow much and this may contribute to the gradual departure of the population.

For the depletion areas Val Bregaglia (GR), Val Müstair (GR) and Urserntal (UR) it is found that economic growth in the long term can be attained only by exporting to the national and international centres. This growth through export activities is based on features characteristic of the locality which can be turned to economic advantage. Examples include natural resources, tourist appeal and proximity to foreign product and

labour markets. Economic growth can be restricted by natural frontiers and changing political circumstances. This is all the more critical in that many depletion areas often have only one successfully export-orientated industry. To counteract the dangers of economic monostructures, it is essential for depletion areas that a broad range of regional products and services (and that includes tourism) become more exportable.

Offering a wide variety of services, the inner-Alpine regional centre Brig-Visp-Naters (VS) is at first sight evidently a service centre. People-related and business services for the whole Upper Valais and its tourist areas account for 60 % of the region's addition of value. But the markets of the Upper Valais are saturated. In consequence, the business zone BriViNa derives its long-term growth mainly from the worldwide export of chemical products. For sustained economic growth, therefore, the Lonza company must be able to manufacture competitively at its BriViNa location. Completion of the nearby NEAT Lötschberg tunnel in 2007 will cause the regional addition of value to decline by 3.5 to 4.5 %. Resulting overcapacities must be dismantled in the coming years, and new markets opened up.

Finally, the centre-like transformation region of Vallemaggia (TI) exhibits large economic imbalances within the region. Its residential and manufacturing functions are diverging, with the result that some 90 % of disposable incomes come directly or indirectly from outside the Vallemaggia. However, these incomes are unevenly distributed throughout the region. The regional economy serves largely as a means of supplying the region's households. The traditional export industries of tourism, mining and energy have been under growing competitive pressure for years, coupled with the difficulty of holding market share.

In short, it is found that regional economic growth for the regions in the area of the Swiss Alps consists in a two-stage process. Long-term growth from supplying unsaturated markets worldwide occurs solely in national and international centres. The regions of the Swiss Alpine area can take on this growth in the long term only by exporting. For this, the regions must align their economic activities with demand from the growing centres. Export markets from the regions must be expanded, and new markets developed.

The new regional policy (NRP) proposed by the federal government presents two lines of economic action for all the regions of Switzerland. These consist in enhancing the regions' innovative capacity and improving the intermeshing of regional value-adding systems. Production in the marginal regions is here targeted at the national centres. Both courses of action are aimed at improving the competitive and exporting capabilities of businesses and entire regions. This will set the stage for the regions of the Alps to take up exporting. Exporting to the centres brings long-term economic growth to the region.

The NRP therefore consistently follows the right course with regard to growth policy. With its unrestrictive treatment of the different sectors, it takes the best possible account of manifestly disparate growth patterns in the regions.